

## 2 Zum Alpamayo-Basislager

5 Tage



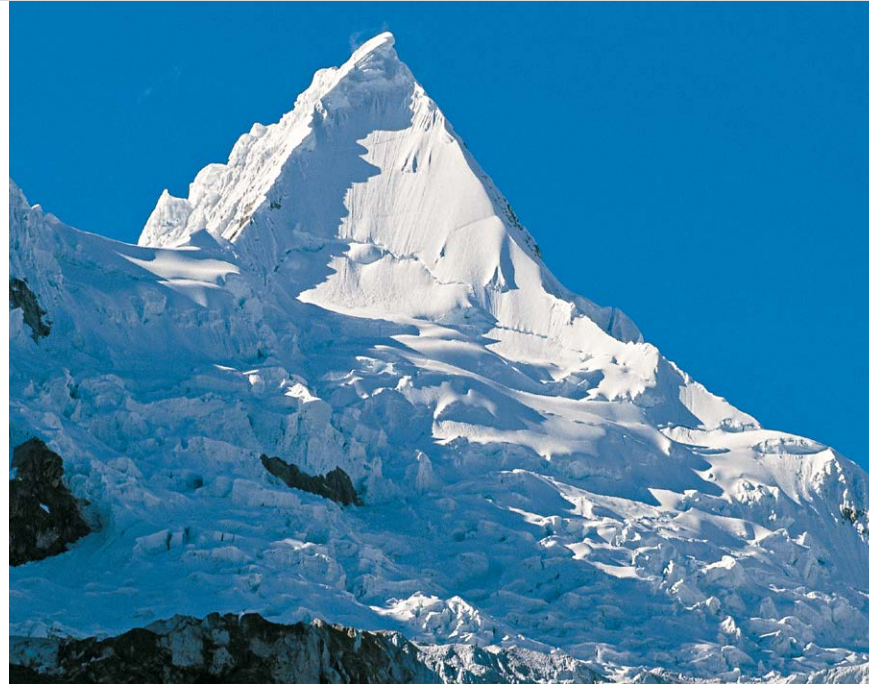
### Der klassische Blick auf die Pyramide des »schönsten Berges der Welt«

Seit der Alpamayo 1966 zum »schönsten Berg der Welt« gekürt wurde, ist er zur lockenden Werbung für die gesamte Weiße Kordillere geworden, obwohl er nicht zu ihren höchsten Bergen zählt. Der Nordgrat auf seinen 5947 m hohen Gipfel bildete lange Jahre die Normalbesteigungsroute, bis sie in der Gunst der Bergsteiger von der »Ferrari-Route« durch die Riffelfirnwand seiner Südwestseite abgelöst wurde – die andere »Schauseite« des Alpamayo und wegen des kürzeren Anmarschweges durchs Santa-Cruz-Tal mittlerweile bevorzugt. Die hier beschriebene Tour ist der längste Anmarschweg zu einem der namhaften Berge in der Cordillera Blanca, doch die perfekte Pyramidenform, die den Alpamayo so berühmt werden ließ, ist nur vom äußersten Talabschluss der Quebrada Alpamayo zu bewundern. Er liegt zwischen den Gipfeln der Santa-Cruz- und der Pucajirca-Gruppe. Der westliche Talbeginn, die Quebrada de los Cedros, mündet zwar östlich von Huaylas ins nördliche Santa-Tal, ist aber so eng und unzugänglich, dass sie nur durch einen »Seiteneingang« erreichbar ist. Die Tour bietet unterwegs noch weitere andine Hochgenüsse, wie die herrlichen Blicke auf das Dreigestirn der Gipfel des Nevado Santa Cruz.

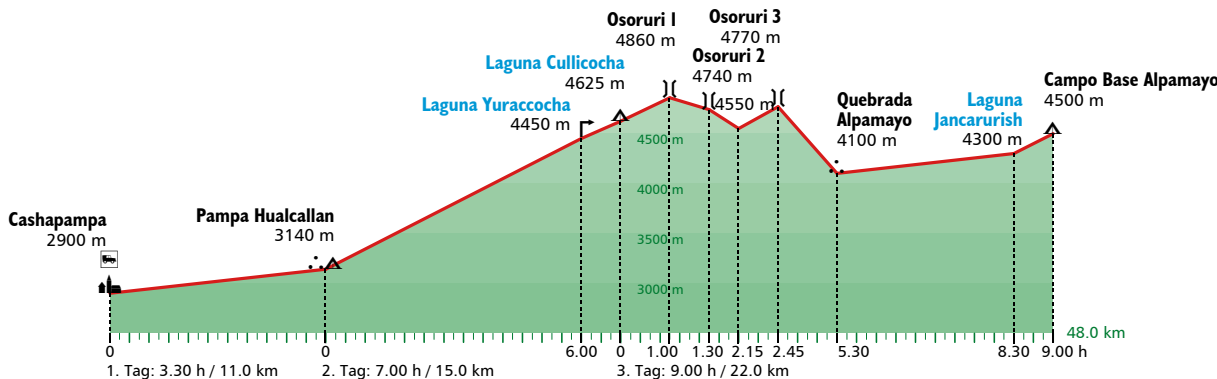
**Ausgangspunkt:** Cashapampa, 2900 m, siehe Tour 1.

**Endpunkt:** Basislager am Alpamayo, 4500 m. Zurück geht es entweder auf

demselben Weg (2–3 Tage) nach Cashapampa oder man verlängert den Trek mit Tour 3 bis Pomabamba (4–5 Tage). Dort besteht Busanschluss.



Der Nevado Alpamayo mit seinem stark überwehteten Nordgrat.



**Höhenunterschied:** Bis zum Basislager ca. 2600 m Aufstieg und 1000 m Abstieg.

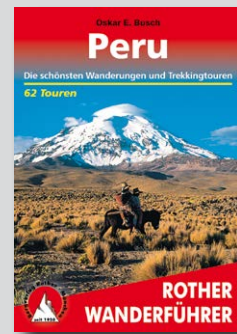
**Anforderungen:** Die Tour sollte nur körperlich fit und bestens akklimatisiert unternommen werden. Ein zermürbender Pass in 4850 m Höhe mit vorherigem Anstieg von 2000 m ist zu überwinden, der auf dem Rückweg nochmals ansteht! Das obere Alpamayo-Tal kann daher zur »Mausefalle« werden. Rein technisch ist die Route aber eher einfach.

**Einkehr:** Nur Lebensmittel und Getränke in Cashapampa, unterwegs keine. Kein Wasser bis zur Laguna Cullicocha!

**Unterkunft:** Im Zelt.

**Variante:** Abstecher zur Laguna Yuracocha, siehe unten.

**Karten:** AV-Karte Cordillera Blanca Nord, IGN-Karte 18-h Corongo (je 1:100.000).



### 1. Tag: Cashapampa – Pampa Hualcayan (Hualcayan) (3.30 Std., 11 km, 240 Hm Anstieg)

Von Cashapampa folgt man zunächst noch der Straße 4 km nach Norden zu den Häusern von Huancarhuas. Schon gut 1 km nach dem Start wird der Fluss, der aus der Santa-Cruz-Schlucht kommt, überquert. Kurz danach folgen die Thermalbäder **Baños Huancarhuas**, nach Westen ziehen sich die Häuser von Conay. Nach den Häusern von Huancarhuas mit dem gestreckten Schulgebäude senkt sich die Piste hinunter ins Santa-Tal nach Colcas, der Wanderweg beginnt etwas anzusteigen. Eukalyptushaine wechseln sich mit Agaven ab. Ein Bach muss überwunden werden und nach etwa 8 km gelangt man auf einen staubigen, am Hang verlaufenden Weg, wo dann ein Bach aus der unpassierbaren **Quebrada Rauranco** schießt. (Bis zur Laguna Cullicocha das letzte Wasser!) Der sandige Weg macht einen kleinen Linksbogen, führt aber bis zur **Pampa Hualcayan** weiterhin nach Norden. In

3140 m Höhe stehen die Reste von drei verfallenen prä-inkaischen, 4 m hohen **Grabtürmen**. Ein vierter befindet sich 50 m weiter westlich, von wo auch eine Piste von Colcas hochführt, und weitere am Nordrand der Ebene. Hier gibt es auch gute Lagermöglichkeiten.

### 2. Tag: Pampa Hualcayan – Laguna Cullicocha (7.00 Std., 15 km, 1500 Hm Anstieg)

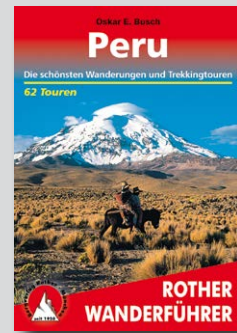
Unmittelbar bei den Grabtürmen beginnt der lange, schweißtreibende Anstieg durch die steilen Serpentina in den häufig durch Erdbeben zerstörten Berghängen in nordöstliche Richtung. So können manche Wegpassagen ziemlich heikel und für Tragtiere problematisch sein. Mit zunehmender Höhe wird es aber grüner, Buschwerk und blühende Kakteen säumen öfter den Pfad und die Tiefblicke ins nördliche Santa-Tal sowie auf die im Westen liegende Cordillera Negra werden zunehmend schöner. Ab 3800 m Höhe folgt ein gut 2 km langer, weniger steil ansteigender Abschnitt, bevor der Weg auf 4200 m einen Knick nach Osten macht, in felsiger werdendem Gelände auch besser wird, und in 4450 m Höhe in rechtem Winkel nach Süden ein lohnender Abstecher zur **Laguna Yuraccocha** abzweigt.

### Variante: Abstecher zur Laguna Yuraccocha (halber Tag zusätzlich, 7 km Hinweg, 200 Hm)

Nach gut 2 km in südliche Richtung auf teilweise sandigen Hängen etwas bergauf und bergab wandernd, folgen auf 4650 m Höhe ein Übergang und ein erneuter Richtungswechsel um 90 Grad; dann geht es schnurgerade ohne weitere Steigung hoch über der unzugänglichen Rauranco-Schlucht nach Osten. Ab hier bietet sich ein grandioser Blick auf die Westflanke der nahen drei Gipfel des Nevado Santa Cruz; von links der Santa Cruz Norte, 5829 m, der Santa Cruz Chico, 5800 m, und der prächtige Hauptgipfel, der 6241 m hohe Nevado Santa Cruz Grande (s. Foto S.1).

Nach etwa zwei Dritteln des Weges wird die Moräne am Talschluss erkennbar, hinter der sich der See verbirgt. Der Weg senkt sich zum feuchten Talgrund, durchzieht die nasse Wiese und teilt sich an der Moräne. Der rechte führt hinauf zu den verfallenen Häusern eines aufgegebenen INGEMMET-Camps (Instituto Geológico, Minero y Metalurgico), der linke zum Nordufer der türkisfarbenen **Laguna Yuraccocha**, 4620 m. Seine Ufer sind aber nicht zum Zelten geeignet. Besser 1 Std. vorher am Weg vor dem Knick nach Norden campieren.

Ab der Abzweigung zur Laguna Yuraccocha steigt der eigentliche Weg noch weiterhin nach Osten an. Nach links hinunter öffnet sich ein bewaldeter Abgrund, in dem zwischen unzugänglichen und schroffen Felswänden ein kleiner dunkelblauer See funkelt, der Azulcocha. Gut 2 km nach der Abzweigung wechselt die Wegrichtung erneut nach Norden und kurz darauf, nach einer felsigen Wegecke, ist plötzlich von einem Schritt auf den anderen der



Blick frei auf einen weiteren Höhepunkt des Anmarschweges: Über glatt geschliffenem Fels tost der regulierte Abfluss der Laguna Cullicocha durch einen Tunnel und stürzt dann fast 200 m tief in den Azulcocha hinab. Darüber erhebt sich der 5829 m hohe Nevado Santa Cruz Norte. Auf felsigem Weg mit nur noch geringfügiger Steigung folgt man dem Kanal in einem Bogen ans Westufer der 4625 m hoch gelegenen **Laguna Cullicocha**, hinter der sich ein weiterer See verbirgt, die Laguna Rajucocha, 4670 m. Deren Wasserspiegel ist von Menschenhand gesenkt worden, damit in den See stürzende Eismassen keine Flutwelle auslösen können, die zum Überlaufen führen würde. Zeltplätze sind rar, das Kampieren ist nur am westlichen Ufer der Laguna Cullicocha möglich, wo Gestein eine künstliche Halbinsel bildet, oder am Abflusstunnel des Sees zwischen den Felsen.

### 3. Tag: Laguna Cullicocha – Drillingspass/Osoruri – Alpamayo-Talende/Basislager (9.00 Std., 22 km, 860 Hm Anstieg, 980 Hm Abstieg)

Die gesamte Umgebung des Cullicocha ist von Gletscherschliff gekennzeichnet. Zahllose aufgeschichtete Steinmanderl weisen den Weiterweg zunächst nach Norden, dann wieder nach Osten und zum ersten Pass schließlich wieder nach Norden. Der erste der drei folgenden Übergänge des **Drillingspasses** nach 2,5 km auf 4860 m Höhe in die Quebrada de los Cedros ist der höchste Punkt der Tour. Auf den nächsten 2 km fällt der Weg ab und hat bei Punkt 4740 m einen Bergücken erreicht, der das Alpamayo-Tal von der Südseite her abschirmt. Noch folgt nicht der endgültige Abstieg, sondern erst einmal gut 200 m Höhenverlust auf der Querung dieses abfallenden Bergrückens in nordöstliche Richtung; nach erneutem Anstieg bis auf 4770 m (8 km vom Cullicocha) fällt der Weg schließlich dann nach Norden ins Alpamayo-Tal ab. Der Weg schlängelt sich steil bis auf 4100 m zum Fluss hinab auf die andere Talseite zu den Häusern, aber wir biegen noch oberhalb des Talbodens nach rechts (Osten) ab. Gut 2 km bleibt der Weg noch am oberen Talrand und kommt erst nach dem Überqueren eines von Norden herabfließenden Baches zu zwei bewohnten Hütten bei einem mächtigen Baum ins Tal, wo auch eine Quelle aus dem Boden sprudelt (gute Kämpiermöglichkeit). In diesem Bereich des Tales gibt es einige **archäologische Fundstätten**, die bis vor 30 Jahren sogar gut erhaltene Mumien verbargen. Die lange **Quebrada de los Cedros** war einst dicht mit Zedern bewachsen (daher auch der Name), sie wurden aber für die Herstellung von Holzkohle und für Brenn- und Bauholz gerodet. Der hier breiter gewordene obere Bereich des Tales heißt nun **Quebrada Alpamayo**. Der lange, aber gute Restweg bleibt oberhalb des Flusses und passiert weitere Gehöfte. Auf der anderen Talseite tauchen Terrassenfelder auf, das Tal schwenkt ganz allmählich nach Südosten und beginnt ebenso behutsam anzusteigen; dann wird bei gutem Wetter erstmals die Pyramide des Nevado Alpamayo über den steilen Hängen des Tales sichtbar. Schließlich taucht am Talende nach einem Knick nach Süden die mächtige Moräne un-

terhalb des kaskadenartigen und stark zerrissenen Gletschers des Alpamayo auf, der darüber thront. Hinter der Moräne verbirgt sich die **Laguna Jancarurish**, 4300 m. (Auf diese »Wegekreuzung« stößt von Norden der Abstiegsweg der grandiosen Pucajirca-Umrundung, siehe Tour 3.)

Einen Blick in den milchiggrünen Gletschersee bietet der Weiterweg, weil unterhalb der Moräne der Bach überquert wird, der aus dem südlichen Seitental herabfließt, in dem das Basislager des Alpamayo liegt, und dann am Westrand der Moräne hochgestiegen werden muss. Danach wendet sich der Weg weiter ansteigend links des Baches nach Süden in das Trogtal hinauf, das nach Osten von einem Felsberg begrenzt wird und die Sicht auf den nahen Alpamayo versperrt. Dafür entschädigt vorerst der freie Blick auf die Nordostseite der Santa-Cruz-Gipfel und ihren linken Nachbarberg, den 5785 m hohen Nevado Abasraju.

Das weiträumige **Basislager** am »schönsten Berg der Welt« in 4500 m Höhe (s. Foto Seite 48) besteht aus flachen, teils versandeten Wiesen, die von aus Steinplatten zusammengefügt Sitzgelegenheiten und Tischen eingefasst sind. Für den berühmten Blick auf den 5947 m hohen Alpamayo als perfekte Eispyramide mit seinem wild zerklüfteten Gletscher muss man allerdings um den von hier den Blick versperrenden Felsberg talaufwärts laufen und dann links, also nach Osten, auf dem Bergkamm hochklettern. Wem das zu mühsam ist, der kann auch einen freien Blick von den nach Westen das Lager abschirmenden Berghängen erhaschen, wenn man weit genug hochsteigt.

*Tiefblicke hinab ins nördliche Santa-Tal und auf die Cordillera Negra während des langen, harten Aufstieges zum Cullicocha.*

